

7.6.2011, 19.00 Uhr

Meschkat, Klaus

## Die politische Situation im Lateinamerika der 60er Jahre und heute

Der Sieg der kubanischen Revolution 1959 war ein entscheidender Einschnitt in der jüngeren Geschichte Lateinamerikas; ihm folgten zahlreiche Versuche, durch bewaffnete Befreiungsbewegungen in anderen Ländern des Subkontinents die Isolierung Kubas zu sprengen. Diese Guerillaunternehmen scheiterten ebenso wie die Abwehrstrategien der USA: Zum Ende der 60er Jahre kam in Chile durch freie Wahlen ein Linksbündnis an die Regierung, das in einem Land der Dritten Welt einen demokratischen Sozialismus verwirklichen wollte. Das Scheitern der Unidad Popular löste auch in der alten und Neuen Linken Westeuropas und Nordamerikas Debatten aus, die zu gegensätzlichen Schlussfolgerungen führten.

Im Vortrag soll diese Diskussion nachgezeichnet und ihre Aktualität kritisch überprüft werden: Was hat die „Linkswende“ in Teilen Lateinamerikas seit dem Wahlsieg von Hugo Chavez 1998 mit der Vorgeschichte der 60er Jahre zu tun?

Klaus Meschkat, seit 1954 aktives Mitglied des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds (SDS) in Westberlin, war 1969-73 Hochschullehrer in Medellín (Kolumbien) und Concepción (Chile). 1975-2001 Soziologieprofessor in Hannover mit mehreren Forschungsprojekten in Lateinamerika. Dokumente seines politischen und wissenschaftlichen Werdegangs enthält das Buch: Klaus Meschkat, Konfrontationen. Streitschriften und Analysen 1958 bis 2010; hg. v. Urs Müller-Plantenberg, Offizin-Verlag Hannover 2010.



### Veranstalter:

Helle Panke e. V. - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin  
Kopenhagener Str. 76, Berlin  
www.helle-panke.de  
info@helle-panke.de  
T 0 30 / 47 53 87 24

### Projektleitung und Moderation:

Frank Engster

### Veranstaltungsort:

Helle Panke, 10437 Berlin, Kopenhagener Str. 9  
(U-Bahn Station Schönhauser Allee, U2 u. S41, S42, S8, S9)

Eintritt: 1,50€



## VIelfalt SOZIALISTISCHEN DENKENS

### PROGRAMM 2011

VORTRAGS- UND DISKUSSIONSREIHE

von „Helle Panke“ e.V. -

Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

## **VIelfALT SoZIALISTISCHEN DENKENS**

Die an Marx orientierte Gesellschaftskritik hat um das Jahr 1965 einen einschneidenden Umbruch erhalten. Der Stalinismus und der Realsozialismus, die Erfahrungen des Nationalsozialismus sowie der

Niedergang der sog. spätindustriellen Gesellschaft und der fordistischen Produktionsweise einerseits und der Aufstieg neuer Technologien und der sog. Neuen Sozialen Bewegungen andererseits – all das hatte die Bedingungen der Gesellschaftskritik verändert, und

mit ihnen die Idee einer anderen Gesellschaft. Die Reihe „Vielfalt sozialistischen Denkens“ wird sich 2011 diesem Umbruch widmen, einem Umbruch, der bis heute anhält und der zu einer Erneuerung der Gesellschaftskritik geführt hat.

12.1.2011, 19.00 Uhr

Jan Hoff

### **Die neue Marx-Lektüre seit 1965. Internationale Verbindungspunkte und historische Rezeptionswege**

Seit etwa Mitte der 1960er Jahre gibt es die sog. Neue Marx-Lektüre. Im engeren Sinne ist damit die form- und fetischtheoretische Lesart der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie gemeint, die sich auf die Rekonstruktion ihrer zentralen Kategorien konzentriert. In dem Vortrag wird diese neue Lesart kurz vorgestellt und dann gefragt, ob es sich bei ihr um eine spezifisch westdeutsche Strömung handelt oder um ein internationales Phänomen. Ausgehend von dieser Frage werden internationale Verbindungspunkte und historische Rezeptionswege aufgezeigt.

Jan Hoff ist Autor des Buches „Marx global. Zur Entwicklung des internationalen Marx-Diskurses seit 1965“, Berlin 2009.

7.3.2011, 19.00 Uhr

Stephan Müller (Negator)

### **Was war die Situationistische Internationale? Eine Einführung** „Die Revolution ist aufs neue zu erfinden – das ist alles.“

Zwar existierte die Situationistische Internationale (SI) nur 15 Jahre (1957-1972) und hatte in dieser Zeit gerade einmal 70 Mitglieder. Jedoch war ihr besonderes Verhältnis von Kritik und Praxis für die revolutionären Entwicklungen um 1968 von großer Bedeutung. Besonders für den revolutionären Umgang mit künstlerischen Mitteln, mit Architekturkritik, Sprache und Stil hat diese „neo-communistische Theoretiker- und Experimentatorengruppe“ Maßstäbe gesetzt.

Mit ihrer „antispektakulären“ Entfaltung der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie versuchte die SI eine alltagsorientierte Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse auf der Höhe ihrer Zeit anzuregen, einer Analyse, die es einer modernen fetischismuskritischen Praxis ermöglichen sollte, im Weltmaßstab „die Situation“ zu schaffen, „die jede Umkehr unmöglich macht“ (Marx).

Negator ist Teil des Autorenkollektivs Biene/Baumeister/Zwi/Negator, dessen beide Bändchen „Situationistische Revolutionstheorie. Eine Aneignung“ beim Schmetterling Verlag in der Reihe [theorie.org](http://theorie.org) erschienen sind.

12.5.2011, 19.00 Uhr

Dimitris Karydas

### **Der französische Einschnitt – Strukturalismus, Althusser und die Folgen**

Der Aufstieg der französischen Philosophie, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur vielleicht einflussreichsten Philosophie weltweit wurde, hat auch für die an Marx orientierte Gesellschaftskritik einschneidende Folgen gehabt. Sie lassen sich an Louis Althusser festmachen, der für eine strukturelle Lesart des Marxschen Werkes und des Kapitals steht. Im Rahmen einer neuartigen Konzeption von Theorie verbindet die Lesart die Kritik der kapitalistischen Ökonomie mit Fragen der Psychoanalyse, der Subjektivität und besonders der Praxis. Die Verbindung lässt sich auf die Kurzformel bringen: Theorie der Politik/Politik der Theorie.

In der Veranstaltung wird es um die große Bedeutung gehen, die der französische Strukturalismus im Allgemeinen und Althusser im Besonderen für die Gesellschaftskritik bis heute haben.

Dimitris Karydas hat in Physik und Philosophie promoviert und ist Lehrbeauftragter an der FU-Berlin